

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

253 (29.10.1895) Mittagausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt: 30 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich 1.50 Auswärts durch d. Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitungszeile 20 Pfg. (Kollationsrate billiger). Die Restamtszeit 40 Pfg. Einzelnummer 5 Pfg. Doppelnummer 10 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 23. März 1895 (Kleine Presse). Garantiert größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe Nr. 7. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von G. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil H. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe.

Nr. 253.

Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Dienstag den 29. Oktober 1895.

Telephon-Nr. 86.

11. Jahrgang.

Zum Jahrestag der Einnahme von Metz. (28. Oktober 1870.)

Von Ferdinand Wurzer, Hauptmann a. D.

Nicht so wie nach dem deutschen Straßburg war nach Metz die Sehnsucht der deutschen Nation gerichtet. Das deutsche Volk hat nicht die sehnsüchtigen, wehmüthvollen Klänge für Metz, wie über den Verlust der „wunderschönen Stadt.“

„On trouvait aussi bon que le roi s'impatriait, le plutöt qu'il pourrait, des villes qui appartenaient à l'Empire, savoir de Cambrai, Toul en Lorraine, Metz et Verdun et autres semblables, et qu'il gardät comme Vicair de l'Empire, auquel titre nous sommes prêts de le promouvoir à l'avenir, en reservant toutefois au dit St. Empire les droits qu'il peut avoir sur ces villes, afinque par ce moyen ils soient ötés des mains et puissance de l'ennemi.“

Es sind die verhängnisvollen Worte des von den verbündeten protestantischen deutschen Fürsten unter der Führung Moritz' von Sachsen mit dem Könige Heinrich II. von Frankreich gegen den deutschen Kaiser Karl V. in Friedewald verabredeten, am 25. Oktober 1551 in Fontainebleau abgeschlossenen und am 15. Januar 1552 zu Chambord ratifizierten Vertrags. Dieser Vertrag sicherte den Verbündeten für die nächsten drei Monate 240,000 Goldthaler, für jeden folgenden Monat 60,000 von Seiten Frankreichs. So schnell als möglich sollte sich Heinrich II. zum Herrn von Cambrai machen und sich Metz, Toul und Verdun bemächtigen, starke Garnisonen hineulegen und sie als „Vikar des heiligen römischen Reichs deutscher Nation“ beherrschen. Gleichzeitig sollte der König in die Niederlande einbringen, um den Kaiser an verschiedenen Punkten zu beschäftigen.

Der König von Frankreich bemächtigte sich denn auch der deutschen Reichsstadt Metz mit Hinterlist und Verrat gegen die reichsstädtische Regierung und vereinigte einweilen, unter dem Namen eines Reichsvikars, Metz mit Frankreich.

Es ließ sich voraussehen, daß Karl V. nicht ohne Weiteres Frankreich in dem Besitze von Metz lassen würde. Deshalb trafen die Franzosen in Metz sofort Anordnungen, um den Platz in gehörigen Verteidigungszustand zu setzen. Die Belagerung von Metz ist eine der denkwürdigsten Begebenheiten des sechszehnten Jahrhunderts. Auf der einen Seite Karl V. und Herzog Alba, auf der andern Franz von Lothringen, Herzog von Guise, als Gouverneur, der italienische Marschall Strozzi, Verwandter der Königin Katharina von Medici und die Elite des französischen Adels. Ganz erstaunlich ist die Energie, mit welcher der berühmte Guise die sehr vernachlässigten Festungswerke

gegen den zu erwartenden Angriff des deutschen Kaisers in Stand setzen ließ.

Karl V. rückte bald nach dem Frieden von Passau (12. August 1554) über Augsburg nach dem Rhein. Ende September war der Kaiser bei Straßburg über den Rhein gegangen und marschierte über Zweibrücken nach Metz. Der Markgraf Albrecht von Brandenburg, welcher als Verbündeter der protestantischen Fürsten den zum Kaiser haltenden Theil von Deutschland verheert hatte und die Verwüstungen nach Abschluß des Friedens auf eigene Faust fortsetzte, war aus dem Fränkischen mit ungefähr 16,000 Mann nach Diefenhofen gerückt. Man wußte nicht, ob sich der Kaiser, der keine Kriegserklärung erlassen hatte, da der Krieg doch schon selbstverständlich durch die Wegnahme von Metz erklärt war, gegen Albrecht von Brandenburg oder die Franzosen in Metz wenden würde. Der Markgraf hat den Herzog von Guise um Proviant, da er ein Freund des Königs von Frankreich sei; aber der Herzog trante nicht und hielt ihn hin, bis sich denn auch wirklich Albrecht für den Kaiser erklärte.

Am 19. Oktober erschien das erste kaiserliche Detachement vor Metz. Am 2. November wurden die Laufgräben eröffnet. Je mehr die Belagerungsarbeiten fortschritten, desto öfter wurden von den Belagerten Ausfälle gemacht. Am 27. und 28. November wurde durch 3000 an diesen Tagen abgeschlossene Kugeln eine Bresche von 90 Schritt Länge gelegt. Den Zusammenstoß der Mauer begrüßte das kaiserliche Heer mit lautem Jubel. Nachdem aber der aufgewirbelte Staub sich verzogen, siehe da! da stand, durch die rastlose Energie des Herzogs von Guise und des Ingenieurs Marschall Strozzi geschaffen, hinter der zusammengebrochenen Mauer — ein starker Erdwall.

Das kaiserliche Heer hatte durch Kälte, Entbehrungen, Krankheiten und Desertion sehr gelitten. Der Kaiser brief die Oberbefehlshaber zur Verathung über einen Sturm, um die Sache zu Ende zu bringen. Diefelben, auch Alba, waren der Ansicht, daß wenig Hoffnung auf Erfolg eines solchen vorhanden, weil die Bresche noch nicht gangbar und der Platz gut verteidigt sei. Dennoch befahl der Kaiser den Sturm. Am 7. früh trat die Armee an. Zuerst rückten zwei Abtheilungen Landsknechte mit Leitern gegen den Fuß der Bresche vor. Aber der Herzog von Guise, der den Sturm erwartet hatte, empfing die Stürmenden in solcher Weise, daß sie umkehrten.

„Courage, mes chers compagnons!“ so hatte der Herzog alle an der Bresche versammelten Offiziere und Edelknechte angeredet, „faites ici eclater votre valeur, cette journée va décider du sort de la France. Combattons pour notre patrie; une éternelle récompense sera le prix du sang versé pour la défense de cette

ville et les bienfaits de notre prince magnanime préviendront les louanges immortelles de la posterité.“

„Meine Truppen verlassen mich, ich sehe Niemand um mich her,“ sagte Karl V., als er allein in sein Zelt schritt.

Nach zweieinhalbwöchiger Einschließung und fünf- undvierzigstägiger Belagerung mußte der Kaiser ohne Erfolg abziehen.

„Fortuna ist ein Weib, sie gewährt ihre Gunst der Jugend und verachtet die weißen Haare,“ waren die bitteren Worte des alternden Kaisers, als er die Belagerung aufhob.

So blieb Frankreich im Besitze von Metz la puoelle, wie es die Franzosen seiner Unüberwindlichkeit wegen nannten. Im westfälischen Frieden zwang noch Frankreich dem durch den dreißigjährigen Krieg geschwächten deutschen Reiche die uneingeschränkte Bestätigung des Besizes von Metz ab.

Wozu aber Karl V., in dessen Reich die Sonne nicht unterging, nicht mächtig genug war, das vollbrachte Kaiser Wilhelm. Ihm blieb auch mit grauem Haar Fortund hold. Seiner Umarmung konnte die puoelle nicht widerstehen.

Wenn auch die deutsche Nation den durch Uneinigkeit selbstverschuldeten Verlust von Metz verschmerzt hatte und Aller Herzen fast nur Straßburg zugewandt waren, und wenn auch der eiserne Reichskanzler auf die Wiedererwerblichung von Metz des von den Bewohnern im Laufe der Jahrhunderte angenommenen französischen Charakters wegen verzichtete und dafür von Frankreich eine Milliarde mehr zur Erbauung einer neuen Festung fordern wollte, so entschied hiergegen der Anspruch unseres großen Strategen, der den Besitz dieser festen Position zur Sicherung Deutschlands für notwendig erklärte. Nur der strategische Gesichtspunkt war für die Wiedereinverleibung von Metz in Deutschland maßgebend. Und mit Recht. Denn gegenüber der Sorge für die eigene Sicherheit großer Staaten kann auf die Gefühle der Grenzbevölkerung leider keine Rücksicht genommen werden. Salus publica suprema lex. Das Wohl des ganzen Reiches kann hier nur als allein berechtigt, alles Andere von diesem Gesichtspunkt aus nur als Sentimentalität bezeichnet werden, für die in der Politik kein Platz ist.

Kein Volk hat mehr wie das französische diesem Grundfatz gehuldigt und denselben in rücksichtslosester und verkehrtester Weise angewandt. Ober hat Frankreich wohl Rücksicht auf die nationalen Gefühle Hamburgs und der Küstenbewohner der Nordsee genommen, als es Hamburg und die Küsten der Nordsee in Frankreich einverleibte! Man sehe sich die Karte vom Jahre 1810 an! Und hat selbst Heinrich II., als er sich mit Hinterlist der deutschen

Schuld um Schuld.

Roman in zwei Bänden von Ludwig Habicht.

127)

(Fortsetzung.)

Der einst so stolze, jetzt völlig gedrochene Mann legte seinem Sohne gegenüber noch einmal ein unständliches Bekenntniß seiner Verbrechen ab und Arthur, der nicht wie seine unglückliche Schwester Schritt für Schritt auf das Hineinbrechen eines so fürchtbaren Gerichts vorbereitet gewesen war, schaute mit Graun und Entsetzen auf diese Kette von Verbrechen, von denen das eine immer folgerichtig aus dem anderen erwachsen war.

„Ich wollte Dein armes, junges Weib nicht tödten, wie gern hätte ich statt ihrer das Gift getrunken“, schloß Sommland.

Es erfolgte eine Pause, dann fragte der Vater: „Arthur, was willst Du jetzt thun?“

„Zunächst mein Weib und meine Schwester begraben und dann fortgehen, weit über den Ocean, am liebsten dahin, wohin sich der Fuß eines Europäers nicht verirrt, wo ich nicht befürchten muß, wieder einen Laut der deutschen Sprache zu hören.“

„Und Rogasen?“ fragte Sommland, „es gehört Dir, denn ich bin bürgerlich todt.“

„Nein, es gehört Frau v. Hartleben, der es im Testamente meines Onkels zugesprochen war; ich bleibe nicht länger darin als nöthig ist, es ihr zu übergeben;

nichts will ich davon behalten, so wenig wie einen Dollar von dem Vermögen meiner armen Eltern.“

„Alles vergeblich! Alles vergeblich!“ riefte Sommland, „aber thue, was Du willst, ich habe das Recht verweigert, Dir einen Rath zu erteilen. Arthur, mein Sohn, flüchte mir nicht!“ Er wollte vor ihm auf die Knie sinken, aber der Sohn hielt ihn zurück und ergriff seine beiden Hände.

„Ich flüchte Dir nicht, sondern wehne um Dich“, sagte er mit milder Stimme, „armer, armer Vater.“

„Ich danke Dir. Bitte, daß ich bald erlöst werde, bald“, schluchzte Sommland, „und nun gehe.“

„Wir sehen uns wieder, Vater“, sagte Arthur und doch war sein heißestes Gebet für den Unglücklichen, daß der Tod ihn bald von einem Leben voll Schmach und Schande oder gar von einem schimpflichen Ende durch Henglers Hand erlösen möge.

In aller Stille ließ Arthur die beiden jungen, schönen Opfer in der Familiengruft zu Rogasen beisetzen.

„Arme, arme Eltern“, sagte er, als der wappengeschmückte Stein sich über der Gruft schloß, „das ist alles, was Deine Heirath mit dem deutschen Edelmann, auf die Du so stolz warst, Dir eingetragen hat. Wäreft Du geblieben auf Deiner Heide!“

Er hatte die Verstorbene nicht geliebt, sie war ihm oft eine Last gewesen und er hatte sich schmerzlich gefehnt nach seiner Freiheit. Und wie gern würde er sie jetzt doch dahingegen haben, wels' Glück hätte ihn gedünkt,

Ellens frisches, munteres Gesicht wieder vor sich zu sehen, wie gern würde er ihren bunten Putz, ihren Gang zum Raschen, und alle die Kleinigkeiten, die ihn so oft geküßt hatten, nachgesehen haben. Wie geringfügig erschienen doch alle solche Schwächen, wenn für den, an welchem man sie getadelt, sich die dunkle Pforte aufgethan hat, die ihn von diesem Erdenleben abschließt.

Arthur hatte so lange und so ganz in sich verloren an der Gruft gekniet, daß von den wenigen ehemaligen Kameraden und Bekannten, welche gekommen waren, der traurigen Zeremonie beizuwohnen, ihn keiner zu führen gewagt hatte, „Nise hatte sich einer nach dem andern entfernt. Als er sich endlich umwandte, war der kleine Dorf Kirchhof, über dessen schwarzen Kreuzen und weißen Steinen die Gruft der Sommlands sich erhob, leer. Nur einer war geblieben und kam jetzt auf Arthur zu.

„Herr Baurath!“ rief er, „Sieh hier?“

„Ich habe auf Sie gewartet, Herr v. Sommland.“

„Lassen Sie mich Sie von diesem traurigen Orte hinwegführen.“

„Wohin?“ sagte Arthur, indem er dem Baurath, der ihm den Arm gereicht hatte, mechanisch folgte, „wo wäre es weniger traurig für mich? Im Schlosse, wo die Schatten meines gemordeten Onkels und meines armen Weibes umgehen? Im Parke, wo meine Liebe, süße Schwester den Tod gesucht? Am Flusse, in dem der unglückliche Schönholz sein Ende gefunden? Selbst Ihre Hand wage ich nicht zu ergreifen, denn zwischen uns steht Ihres Bruders Geist.“

Reichskanzler Meß bemächtigte, vielleicht deren deutschen Ge-
fühle berücksichtigt! Die damaligen Meßer mußten sich der
französischen Herrschaft fügen, wie die jetzigen der deutschen,
und wenn wir auch vorläufig noch nicht hoffen dürfen,
uns die Herzen unserer neuen Landsleute so bald zu ge-
winnen, so wird es doch einer weisen Regierung gelingen,
den kommenden Generationen wieder das ursprüngliche
deutsche Gepräge auszudrücken.

Frankreichs Vertrag mit Madagaskar.

Paris, 27. Okt.

Der Premierminister von Madagaskar,
Roinilairibony, ist jetzt durch einen Nachfolger ersetzt
worden, welcher sein Amt alsbald angetreten hat. Sämtliche
Truppen der Howas-Regierung sind entwaffnet und
entlassen worden. General Duchesne hat eine neue
Miliz gebildet, die unter dem direkten Oberbefehl der
Franzosen steht.

Der hiesige Ministerrath beschloß, die Ankunft des
Generals Duchesne und dessen Berichterstattung abzu-
warten, um den Vertrag mit der Howas-Regie-
rung durch ein Gesetz genehmigen zu lassen und alsdann
den Mächten mitzuthellen. Der Vertrag selbst lautet:

Die Regierung Ihrer Majestät der Königin von
Madagaskar erkennt die französische Schutzherrschaft an
und nimmt sie mit allen ihren Folgen an. 2) Die Re-
gierung der französischen Republik wird bei der Königin
von Madagaskar durch einen Generalresidenten vertreten
sein. 3) Die Regierung der französischen Republik wird
Madagaskar in allen seinen auswärtigen Beziehungen ver-
treten. Der Generalresident ist mit der Führung der
Beziehungen mit den Vertretern der fremden Mächte
beauftragt. Die Angelegenheiten, welche die in Mada-
gaskar ansässigen Ausländer betreffen, werden durch
seine Vermittelung behandelt. Die diplomatischen und
konsularischen Vertreter Frankreichs im Ausland sind mit
dem Schutze der madagassischen Unterthanen beauftragt.
4) Die Regierung der französischen Republik behält
sich vor, auf Madagaskar die zur Ausübung ihrer Schutzherr-
schaft notwendigen Streitkräfte zu unterhalten. Sie
übernimmt die Verpflichtung, der Königin von Madagaskar
ihren fortwährenden Schutz gegen jede Gefahr zu gewähren,
die sie bedrohen oder die Ruhe in ihren Staaten gefährden
könnte. 5) Der Generalresident wird die innere Ver-
waltung der Insel kontrolliren. Die Königin von Mada-
gaskar verpflichtet sich, diejenigen Reformen durchzuführen,
welche die französische Regierung zur Ausübung ihrer
Schutzherrschaft, sowie auch zur Förderung der wirtschaft-
lichen Entwicklung der Insel und der Kultur für not-
wendig erachtet wird. 6) Die Gesamtausgaben der
öffentlichen Verwaltungen Madagaskars und der Schulden-
dienst werden durch die Einnahmen der Insel gedeckt werden.
Die Regierung der Königin von Madagaskar verpflichtet
sich, ohne Ermächtigung der französischen Regierung keine
Anleihe aufzunehmen. Die französische Regierung übernimmt
keine Verantwortlichkeit wegen Verpflichtungen, Schulden und
Konzeptionen, welche die Regierung der Königin von Mada-
gaskar vor der Unterzeichnung dieses Vertrages eingegangen sein
oder bewilligt haben mag. Die Regierung der französischen Re-
publik wird der Regierung der Königin von Madagaskar ihre
Mitwirkung leihen, um die Umwandlung der Anleihe vom
4. Dezember 1888 zu erleichtern. 7. In möglichst kurzer
Zeit soll zu einer Abgrenzung der Gebiete von Diego
Suarez geschritten werden. Die Grenzlinie wird, soweit
es die Bodengestaltung gestattet, dem 12. Grad 45 Min.
füßt. Breite folgen.

Der „Temps“ bemerkt zu dem Vertrag, er mache
seinen Urhebern Ehre und befriedige vollam die Wünsche
des Landes. Das Blatt legt dann die Vorzüge der neuen

„Ihre Schwester rettete mir das Leben“, sagte Kröner,
„wir sind quitt.“
Er hatte inzwischen mit ihm den Kirchhof verlassen
und hatte einen Waldweg eingeschlagen. Jetzt blieb er
stehen und sagte: „Herr v. Soumland, ich habe Ihnen
einen Gruß auszurichten.“
„Von wem?“ fragte Arthur apathisch.
„Von einer, die nicht aufgehört hat, an Sie zu
denken, die mit Ihnen fühlt und um Sie weint.“
„Wär's möglich!“ rief Arthur den Kopf erhebend,
„sprechen Sie —“
(Fortsetzung folgt.)

Marschall Bazaine beim Prinzen
Friedrich Karl.

Von Oberst a. D. v. Wartenberg.
(Nachdruck verboten.)

Endlich hatte sie sich ergeben müssen, die stolze
Feste Metz, in deren Mauern Bazaine seine Streitkräfte
zurückgezogen hatte. Der Hunger, jener mächtigere Feind
der Belagerten als Waffen und Geschosse, hatte sie be-
siegt, und nun sollten heute, am 29. Oktober 1870, die
Zugbrücken fallen, und weit über hunderttausend Söhne
Frankreichs mußten wehrlos und ihrer Banner beraubt
abziehen.

Wie viel frohe Hoffnungen knüpften sich für uns
an die Kapitulation von Metz. Sedan hatte der fran-
zösischen Armee die Vernichtung gebracht. Mit Metz
hatten wir ihren letzten Stützpunkt in Händen. Vor

Ordnung des längeren Dar und schließt mit den Worten:
Der Vertrag von Tananarivo ist uns in Stand, alles
zu thun oder zu hindern, was wir wollen.

Tages-Mundschau.
Deutsches Reich.

* Der Kaiser wird der Feier des Tages von
Le Bourget am 30. Oktober bei den Garbesbüden bei-
wohnen.

* Nach den „Neuesten Nachrichten“ ist das Befin-
den des Fürsten Bismarck zur Zeit, abgesehen von
zeitweiligen Gesichtschmerzen, ein erfreuliches. Der
Fürst bewegt sich täglich in freier Luft zu Fuß und zu
Wagen. Dagegen ist weniger befriedigend das Befinden
des Professors Schweningen, der in Folge von Ueber-
arbeitung sich einer längeren Schonung unterziehen mußte.
Schweninger bleibt daher bis Ende dieses Jahres in
Friedrichruh und muß auf die Ausübung seiner größeren
Praxis verzichten, wird aber zur Erfüllung seiner amt-
lichen und akademischen Pflichten wöchentlich zweimal nach
Berlin kommen.

* Nach Berichten des in Deutsch-Ostafrika ver-
storbenen, zur Prüfung der Goldfunde ausgesandten Geo-
logen Staps sind dort Goldquarze gefunden worden.
Insbesondere wurde eine mehrere Kilometer lange Gold-
ader verfolgt, die goldhaltiges Gestein enthielt. Verschiedene
an dem Unternehmen beteiligte Personen sind lt. „Köln.
Ztg.“ bereits zusammengetreten zur Ausbeutung dieses
Fundes. In Ostafrika sind bergrechtliche Bestimmungen
noch nicht erlassen. Daher ist die Regierung jederzeit in
der Lage, die einschlägigen Verhältnisse so zu regeln, daß
ihre Interessen vollständige Wahrung finden. Gouverneur
v. Bismann hat bereits eine Schürferordnung er-
lassen, durch welche jedoch den Rechten der Regierung oder
der Schürfer nicht vorgegriffen wird.

* Im bayerischen Abgeordnetenhaus bean-
tragte bei der fortgesetzten Berathung der Anträge auf
Einführung des allgemeinen direkten Wahl-
rechtes Oeterer Namens der Zentrumsmajorität Ueber-
gang zur Tagesordnung, da abgesehen von der streitigen
Frage der Zulässigkeit von Verfassungsänderungen während
der Regentschaft bei der jetzigen Zusammenfassung der
Kammer kein Antrag die erforderliche Zweidrittelmajorität
erhalten werde. Minister v. Feilitzsch erklärte, daß kein
Antrag auf Abänderung des Landtagswahlgesetzes die
Zweidrittelmajorität erhalten würde, sei die Regierung
nicht in der Lage, einen diesbezüglichen Entwurf einzu-
bringen. Die Regierung halte fest an ihrem bisherigen
Standpunkte, daß Verfassungsänderungen nur bei
ganz zwingenden Gründen während der Regentschaft
zulässig seien.

* Der bayerische Eisenbahnrat sprach sich
gegen den Anschlag der bayerischen Staatseisenbahnen an
den neuen preussischen Viehstafeltarif aus und hielt
vielmehr zunächst dafür, die Wirkung des preussischen
Stafeltarifs auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der
bayerischen Landwirtschaft abzuwarten.

* Nach einer Meldung der „Bresl. Ztg.“ sind bei
der Reichstagswahl im Wahlkreise Nymburk-Platz
für Madwanski (Pole) gegen 12,000, für Febrn. v. Huene
(Zentr.) 5000 Stimmen abgegeben worden. Die Wahl
Madwanskis ist damit definitiv.

* Den Straßburger „Neuesten Nachrichten“ zufolge
ist Oberstaatsanwalt Ruffiga aus Kolmar zum reichs-
ländischen Unterstaatssekretär der Justiz und des
Kultus endgültig bestimmt worden.

Paris mußte jetzt der Friede zustande kommen, und
Weihnachten feierten wir wieder daheim bei unseren
Lieben. — So dachte wohl mancher, der frohen Muths
in den Kampf gezogen war, dem aber im Laufe des
Krieges mit seinen Strapazen und Entbehrungen das
friedliche Leben in der Heimath wie ein beglückender
Traum vorzuschweben begann. Daß es anders kommen
sollte, wissen wir alle.

Der Morgen des 29. Oktober brach an. Ein trüber
Himmel spannte sich über uns aus, und unaufhörlich
irrdnnte der Regen hernieder, so daß die Franzosen
pathetisch ausrufen konnten: „Der Himmel weint mit
uns über unser Mißgeschick!“

Prinz Friedrich Karl wollte sich mit seinem ganzen
Stabe um 12 Uhr Mittags nach Volck-Ferme, resp.
Tourneville begeben, um von hier aus dem Ausmarsch
der französischen Truppen beizuwohnen. Nur ich als
Adjutant vom Dienst hatte zurückzubleiben. Mißmuthig
saß ich in dem zum Bureau umgewandelten Billard-
zimmer des Schlosses Corny, des Marquis de Corny
Eigentum. Ich grollte dem Geschick, das mich ver-
anlaßt, gerade heute zurückzubleiben zu müssen, wo alles
draußen dem Schluß des großen Kriegsdramas, welches
sich hier vor Metz abspielte hatte, beizuwohnen durfte.
Ich allein sollte diesem historischen Augenblick fern
bleiben. — Gewaltfam zwang ich mich, nicht auf das
Pferdegetrappel drinnen im Hof zu hören, wo alles sich
zum Ritte rüstete.

Nachträgliches von Einweihung des
Reichsgerichtsgebäudes.
Leipzig, 27. Okt.

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ überreichte der
Reichskanzler anlässlich der Schlusssteinlegung des
Reichsgerichtsgebäudes in Leipzig dem Kaiser das erste
Druckeremplar der 2. Fassung des bürgerlichen
Besehbuches. Der Erbauer des Reichsgerichts, Hof-
mann erhielt den Titel Bauherr. Nach Beendigung der
Feier besichtigten Kaiser Wilhelm und König
Albert die Haupträume des Gebäudes.

Das Festmahl, welches gleich darauf anlässlich der
Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes im Festsaale des-
selben stattfand, begann etwa nach 1 Uhr. Beim Ein-
tritt in den Saal ertönten die Fanfaren des Musikcorps
des 107. Infanterie-Regiments, welches auch die Tafel-
musik ausführte. Während der Tafel nahm der Kaiser
Gelegenheit, dem Reichspräsidenten Dr. v. Dehls-
schläger wiederholt seine Befriedigung über den Bau
auszudrücken und trank denselben sowie dem Reichskanzler
Fürsten Hohenlohe und anderen Festtheilnehmern
mehrmals zu. Au das Mahl, welches etwa fünf Viertel-
stunden dauerte, schloß sich ein Cercle im Nebensalon.

Nach dem Festmahl begaben sich der Kaiser und
der König von Sachsen unter endlosen Jubel der
Bevölkerung nach dem bayerischen Bahnhof zur Verab-
scheidung. Dort waren die Spitzen der Zivil- und Militär-
behörden erschienen. Der Abschied war ein überaus herz-
licher. Die Herrscher reichten sich die Hand und schüttelten
sie kräftig. Die Abreise erfolgte gegen 3 1/4 Uhr.

Bei dem großen Gedränge auf dem Dresdener
Bahnhof brach dort in einer Länge von 15 Metern die
eiserne Einfriedigung zusammen. Ein Knabe
wurde erschlagen, mehrere Personen wurden theils
leicht, theils schwer verletzt.

Oesterreich-Ungarn.

* Der Minister des Innern Graf Badeni richtete
an die Statthalterien Wien, Prag und Brünn sowie an
die Landesregierungen Troppan und Czernowitz einen Er-
laß, mit der Aufforderung, wegen Ausbreitung der Cholera
in Galizien der Ueberwachung des Gesundheitszustandes
der Bevölkerung größte Aufmerksamkeit zuzuwenden, die
entsprechenden Vorkehrungen zu treffen, sowie die Gemein-
den zur strengen Handhabung der Vorschriften der Frem-
denpolizei einbringlich anzuhalten.

* Der Zustand des Grafen Taaffe hat sich ver-
schlimmert. Derselbe wurde am Samstag mit den Sterb-
sakramenten versehen.

Frankreich.

Die Interpellation über den Glashüttenstreik.
Paris, 27. Okt.

Am Samstag tagte die Deputirtenkammer vor
vollbesetztem Hause. Der Minister des Innern setzte seine
Rede über die Vorfälle in Carmaux fort. Er nimmt
den Präfecten des Tarn-Departements in Schutz, der den ihm
gegebenen Weisungen gefolgt ist. Der Sozialist Jules
Guesde, der den Minister mit der Bemerkung unterbricht,
es sei eine Komödie, wird zur Ordnung gerufen. Der
Minister stellt sodann fest, daß der Gewerksverein von Carmaux
den Widerstand forsetzt. Obgleich die Sozialisten mehrfach
versuchen, die Verhandlungen zu stören, widerlegt der
Minister sämtliche Behauptungen Janvès. Während der
Rede des Ministers ereignete sich ein Zwischenfall, der
einen Augenblick große Bestürzung hervorrief. Von der Zu-
höretribüne herab schrie nämlich ein Mann in den Saal
hinein: „Ich bin ein verküppelter, brodtloser Arbeiter!“
und zugleich warf er eine Hand voll Heu und Papierschnitzel
hinunter; die Anseher nahmen den Störenfried sofort fest,
aber der Schrecken unter den Deputirten war groß, denn von
derselben Tribüne hatte seiner Zeit Baillaunt seine Bombe ge-
schleudert. Nachdem die Ruhe wieder hergestellt war, fuhr

Da öffnete sich plötzlich die Thür, und Prinz
Friedrich Karl stand vor mir. Ich schmolte in die Höhe,
seiner Befehle gewärtig. Ein milder Ernst lag auf
seinem Antlitze. Er schien sich der Bedeutung dieses
Tages voll bewußt. „Notre bon“, versetzte er, mich
mit dem Spitznamen nennend, der er mir selbst bei-
gelegt hatte. „Sie werden in meiner Abwesenheit den
Marschall Bazaine empfangen. Derselbe kommt, von
einem Adjutanten begleitet, über Noviant und Corny.
Lassen Sie ein Diner für drei Personen in meinem
Salon servieren.“

„Zu Befehl, Ev. Kgl. Hoheit.“ — Noch einige
Verhaltensmaßregeln, und der Prinz verließ mich,
nachdem er mir die Hand gereicht.

Wer war glücklicher als ich! — Jetzt hatte ich
einen Auftrag nach meinem Herzen, und wie ich vorher
mit meinem Geschick gehadert, so danke ich ihm jetzt,
daß es mich gerade heute zum Adjutanten vom Dienst
ausersehen hatte. Durfte ich doch allein den Marschall
Bazaine empfangen! Mit Befriedigung überließ ich
mich meinem frohlockenden Gedanken. Da wurde unten
Lärm im Hofe laut und fast gleichzeitig stürzte die
Bureau-Ordnung mit dem Rufe: „Herr Lieutenant,
der Marschall kommt!“ — in das Zimmer. Ich hatte
natürlich nichts Eiligeres zu thun, als mich hinab zu
begeben.

Es war blinder Lärm gewesen. Statt des Marschalls
ritt der Adjutant des Generals Soleil in den Hof ein,

der Minister in seiner Rede fort. Er schloß mit der Erklärung, daß die Regierung in vollem Maße ihre Pflicht gethan habe, und erntete reichen Beifall.

Es werden mehrere Tagesordnungen eingebracht. Brissou erklärt, er könne das Schiedsrichteramt wegen der zahlreichen Unzulänglichkeiten nicht übernehmen.

Die Kammer beschließt mit 277 gegen 240 Stimmen, zuerst über die Tagesordnung Drake abzustimmen, womit sich Ribot einverstanden erklärt.

Carmaux, 27. Okt. Der Präsekt forderte das Streikkomitee auf, mit ihm über die Mittel zur Lösung der augenblicklichen Lage zu verhandeln.

Türkei. Die aus Konstantinopel eingelaufenen diplomatischen Nachrichten lauten beruhigend, insbesondere hinsichtlich der alarmierenden Meldungen der letzten Tage aus dem Palast des Sultans.

Die Londoner türkische Botschaft erklärt die von dem Korrespondenten des „Standard“ in Konstantinopel gemeldeten Nachrichten über Verhaftungen, Torturen, inhumane Einrichtungen und über das Ertränken von Personen im Bosphorus, formell für unbegründet.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 3. Oktober gnädigst geruht, dem Befraktationskanzler Arnbruster von Karlsruhe, unter Ernennung desselben zum Professor eine etatmäßige Professorenstelle an dem Realgymnasium zu Karlsruhe zu übertragen.

Aus Baden.

Bei der am Samstag stattgefundenen Abgeordnetenwahl im 16. Wahlbezirk (Breisach-Freiburg) wurde Bürgermeister Schüler-Strögen mit 69 gegen 58 Stimmen, die auf Weinhändler Stocker-Notthelfer entfielen.

Nach längerer Krankheit ist am Freitag das langjährige badische Mitglied der Direktion der Main-Neckar-Eisenbahn, Herr Geheimrat Ferdinand Groß, in Darmstadt gestorben.

der die Bitte überbrachte, seinem General gestatten zu wollen, nach Aachen in die Gefangenschaft gehen zu dürfen.

Ich führte den Kapitän in unser Bureau. Hier sah er sich verwundert nach allen Seiten um. Die Verwandlung des Billardzimmers, in dem er wohl in Friedenszeiten mit anderen hohen Gästen manch' interessantes Spielchen unternommen haben mochte, schien ihm wenig zu gefallen.

Ich selbst hatte keine Vollmacht und konnte ihm daher nur mit größter Artigkeit versichern, sein Wunsch würde am nächsten Tage zur Sprache kommen.

Am 4 Uhr endlich traf der Marschall ein, aber wer beschrieb mein Erstaunen: statt von einem Adjutanten begleitet, führte er eine ganze Schaar Offiziere mit sich.

Charakter und seltener Vernüftigkeit und Zuverlässigkeit. Unermüdblich und mit voller Hingebung seinem Berufe sich widmend, betrachtete er als eine seiner humanen Lebensanschauung besonders zuzagende Aufgabe, für gerechte Ansprüche und das soziale Wohl des ihm unterstellten Personals einzutreten.

Nr. 13 des Verordnungsblattes des großh. Ober-Schulraths enthält: Bekanntmachung des großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: Die Organisation der Realmittelschulen betreffend.

Nr. 66 des Verordnungsblattes der Generaldirektion der großh. bad. Staatseisenbahnen enthält: Bekanntmachungen: Winterfahrplan 1895/96. Kilometerpreise.

Badische Chronik.

Mannheim, 27. Okt. Die Frau des Schneiders G. brachte ihr 4jähriges Söhnchen zu Bett und ging dann in die Küche.

Wörschbach (N. Durach), 28. Okt. Am 1. November verläßt unser seit zehn Jahren hier angestellter Herr Direktor Metz unsere Gemelide, um seine neue Stelle in Leutershausen (N. Weinheim) anzutreten.

Wersheim, 27. Okt. Die umfangreichen Arbeiten, welche erforderlich waren, um die Verwendung unseres Winterhafens auch als Floßhafen zu gestalten, sind schon seit einiger Zeit vollendet und dürften allen Anforderungen an den hiesigen Verkehr genügen.

Ferne heimkehrenden Kameraden würden einen tüchtigen Hunger mitbringen und durften ihres Mittagessens nicht beraubt werden.

Ich trat dem Marschall entgegen, der in der Mitte des Hofes auf seinem Pferde hielt. Er war sichtlich verstimmt, nicht vom Prinzen empfangen zu werden.

Er machte mir offen gestanden nicht den Eindruck eines Mannes, welcher als Hauptfigur in einer bedeutenden geschichtlichen Katastrophe figurirte.

dem Bahnhof verbunden. Das ganze Obiete ist ausschließlich für den Verkehr mit Holz bestimmt, so daß Störungen beim Aus- und Einladen gänzlich ausgeschlossen sind.

Bruchsal, 27. Okt. Unsere Stadt wurde heute plötzlich aus der sonntäglichen Stille aufgeschreckt. Nachmittags halb 4 Uhr ertönten von allen Seiten Feuerzeichen.

Illingen b. Eppingen, 27. Okt. Die Familie des Bierbrauers Sommer vernichte ihr 5jähriges Söhnchen. Es konnte trotz der eifrigsten Nachforschungen nicht entdeckt werden.

Baden, 27. Okt. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Schweden und Norwegen sind gestern Nachmittag hier etgetroffen.

Heiden (N. Achern), 27. Okt. Herr Schlüßelwirth Schick in Petersthal theilt mit, daß die Nachgrabungen nach einer alten Sauerwasserquelle doch mit Erfolg gefördert worden.

Nach Verlauf ungefähr einer Stunde erschien zu meiner Ablösung der Chef des Stabes der 2. Armee, General von St. Mir wurde die Befehls, mich zu der Begleitung des Marschalls zu begeben.

Tiefer Ernst und unverholene Verdrossenheit lagen auf den bleichen Gesichtern der in fremdländisch bunte Uniformen gekleideten Offiziere.

Ich nahm zwischen dem Marquis d'Absac und dem Capitaine Bazaine, einem Neffen des Marschalls, Platz. Meine Verjuche, eine Unterhaltung anzubahnen, scheiterten.

„Wo bleibt der Prinz?“ Diese Frage wurde mit

berg aufgenommen und untersucht war, was erst Mittwoch gesehen konnte und da nun allerdings sehr viele kohlen-saure Gase vorhanden sind, so muß jetzt noch mehr ausgegraben und Fürsorge getragen werden, daß das Bachwasser abgeleitet werden kann, um das eigentliche Quellwasser rein zu bekommen, was bei einigermaßen günstiger Witterung sofort geschieht; dann wird das Wasser nochmals untersucht und zwar auch durch Chemiker. Ein Maurerhammer wurde im Weisem des Eigentümers unter einem Stein auf dem Felsen gefunden, das Eisen ist ziemlich abgerostet, während der Stiel (Buchenholz) gut erhalten ist. Der Stein mit der Jahreszahl 1377 (MCCCLXXVII), nicht 1370, wie der letzte Artikelschreiber berichtet, liegt auch da. Ob da die Arbeiter für die vielen Neugierigen einen Scherz machten, oder ob es wirklich Thatfache ist, daß solcher unten lag, kann der Eigentümer nicht bürgen, da er z. B. des Aufhebens des Steins nicht an Ort und Stelle war. Die Haupt-sache ist ihm jedoch, daß es einen guten Sauerbrunnen giebt, um auch manchem Kranken mit mäßiger Gebrauchs-gabe dadurch seine Gesundheit herzustellen, auch mancher Gesunde sich daran laben kann; es wäre dies jedenfalls für die heutigen Verhält-nisse allgemein sehr wünschenswert.

Offenburg, 27. Okt. Ein gemeiner Raubeakt wurde kürzlich an der lebigen, 21 Jahre alten Maria Anna Bol-mer von St. Roman verübt. Das Mädchen wurde Abends auf dem Heimweg nach St. Roman von einem verummuteten Mann angegriffen, zu Boden geworfen, gewürgt und ihm schließlich der eine Zopf vollständig abgeschnitten. Gerade aus dem Umstand, daß es der Attentäter auf den Zopf des Mädchens abgesehen hatte, geht hervor, daß es sich nur um einen Raubeakt oder die That eines Fanatikers handeln kann. In vielen Gegenden Badens ist es bekanntlich Sitte, daß die Jungfrauen das Haar in Zöpfen tragen, während die Frauen dies nicht mehr thun dürfen. Dem Mädchen aus St. Roman wurde aber ein Verhältnis mit dem Lehrer Kunz vorgeworfen, mit andern Worten ihr die Verechtigung, sich zu den Jung-frauen St. Romans zu zählen, abgesprochen. Der Attentäter glaubte nun in seinem fanatischen Eifer noch einen Schritt weiter gehen und das Mädchen auch des äußerlichen Zeichens der Jungfräulichkeit, des Zopfes, berauben zu dürfen. Es ist für den Kenner ländlicher Verhältnisse ganz selbstverständlich, daß durch diese Gewaltthat das Mädchen und seine Familie in dem Dorf unmöglich wurden und es vorzogen, eher den Wohnort zu wechseln, als sich dem Gespöcht der Leute preis-geben. Leider konnte bis heute der eigentliche Thäter nicht ermittelt werden. (Brs. 3.)

H. Hest a. Rh., 27. Okt. Morgen früh zwischen 8 und 9 Uhr wird der Statthalter von Elsaß-Lothringen in Begleitung des Unterstaatssekretärs Zorn von Bulach den Stand der schon in Angriff genommenen Arbeiten der festen Rheinbrücke Straßburg-Neßl besichtigen und dann eine Strecke rheinabwärts fahren, um die Stromverhältnisse aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Seit Samstag ist auch auf badischer Seite mit dem Bau begonnen worden und zwar zunächst mit der Beförderung des Afermauerwerks.

Hest, 28. Okt. In Eckartsweier erhängte sich gestern Morgen gegen 8 Uhr einer der reichsten Bürger Andreas Ruk an einem Nußbaum. Motiv der That bis jetzt unbekannt. Erwähnt sei, daß L. in den 60er Jahren mit einem anderen Mitbürger einen Prozeß wegen eines Weges führte, Jeder den Andern des Meineides bezichtigte und sich der Andere ebenfalls dörig Erhängen das Leben genommen hat.

Freiburg, 27. Okt. Nach der vom Stadtbau-Kontrollleur aufgestellten Statistik kamen im 3. Quartal 1895 zur Fertig-stellung: a) Vorderhäuser: 5 Umbauten, 1 Stockaufbau und 18 Neubauten mit zusammen 46 Stockwerken, 8 Geschäfts-lokalen und 18 Wohnräumen und 41 Küchen; 23 Dachhof-werken mit 104 Zimmern und 14 Küchen, 3 Badenagabden. Ferner kamen zur Fertigstellung: die evangelisch-lutherische Kirche, die Militärkassanten an der verl. Merianstraße, sodann die Leigwarenfabrik von G. S. Maier an der Gounstraße, sowie das große Jagdhalle- und Malzspeicher-Gebäude der Bienenbräuerei Louis Sinner, Aktien-Gesellschaft; b) Hinter-gebäude: 4 Umbauten und 32 Neubauten mit zusammen 45 Stockwerken, 24 Geschäftsklokalen, 12 Wohnräumen und 11 Küchen, 6 Dachhofwerken mit 14 Wohnräumen und 5 Küchen. — In verfloßener Nacht fand eine Wirtin bei

Wiehre-Stadtheils ihre Kellnerin, die 24 Jahre alte Marie Buh von Heitersheim, im Abort tobt. Die von einem sofort herbeigerufenen Arzt gemachten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Nach Aussage des Lehrers starb die Verlebte, die herzleidend war und an häufigen epileptischen Anfällen litt, an einem Herzschlag und ist ein Verbrechen ausgeschlossen.

Ahndorf (A. Schönau), 27. Okt. Im Gasthaus zum „Schägen“ fand freie Lehrerkonferenz des Konferenzbezirks Zell i. W. statt. Herr Hauptlehrer Müller-Niedichen sprach in längerem Vortrage über die „Kirwe im Gau“ (Kirchweih im Gau), ein Stück alten Volkstums aus der nordöstlichen Ecke Badens jenseits der Tauber. Mit der Kon-ferenz waren verbunden die Konferenzfeier des 25jährigen Weileins des Herrn Hauptlehrers Bachmann in seinem der-zeitigen Anstellungsorte Zell und die Abschiedsfeier des nach Altenburg bei Schaffhausen versetzten Herrn Hauptlehrers Kann in Röhberg. Der Vorsitzende der Konferenz, Herr Hauptlehrer Graf-Altenbach, brachte den beiden Herren und deren Familien Namens der ganzen Konferenz mit warmen Worten die herzlichsten Wünsche dar. (Brs. 3.)

Walldorf (A. Säckingen), 27. Okt. Vor ein paar Tagen wurde hier in einem Kaufladen im Gasthaus zur Traube eingebrochen. — Der Diebstahl ist ein so geringer, daß das Pfund 2 M. kostete.

Badoltszell, 27. Okt. Hier fand eine zahlreich be-suchte Versammlung der Apoteker des Seekreises statt. Aus Konstanz, Stodach, Pullendorf, Ueberlingen, Waldshut, Engen, Donaueschingen, Singen waren Theilnehmer erschienen. Nach Erlebigung des geschäftlichen Theiles blieben die Theil-nehmer bis zu ihrer Abreise in gemüthlichem Gedanken-austausch zusammen.

Aus den Nachbarländern.

Aus der Pfalz, 27. Okt. Sehr billig essen kann man anscheinend in Kaiserslautern. Dort ist ein Wiener Cafe eröffnet worden, in welchem man, den bekannt gegebenen Menu's zufolge, wirklich sehr billig speist. So hat z. B. ein Diner zum Preise von einer Mark folgende Gänge: Cabiar-Schnittchen; Julienne-Suppe; Filetbraten; Spargelgemüse; junger Hahn; Salat und Compot; Vanille-Eis; Dessert. — Das ist wirklich mehr, als man billigerweise verlangen kann wenn's wahr ist.

Stuttgart, 27. Okt. Der Gesamtauschuß für den 5. Deutschen Sängertag verhandelte heute Abend unter dem Vorsitz seines Präsidenten, des Oberbürgermeisters Kämelin, über die Frage der Beilegung der zwischen dem hies. Viederkranz und 23 Sängervereinen bestehenden Differenzen und faßte mit großer Mehrheit den Beschluß, den Viederkranz zu erlöchen, für die Beilegung des Streites im Interesse des Festes bemüht zu bleiben.

Aus der Residenz.

Karlruhe, 28. Okt.

Von der Technischen Hochschule. Am Samstag den 2. November, Vormittags 11 Uhr, findet Lt. „Kris. Jg.“ aus Anlaß des Rektoratswechsels im Hofsaal der Abtheilung für Architektur ein Festakt statt. Die Festsrede wird das Thema „Wirtschaftliche Aufgaben des Ingenieurs“ behandeln.

Karlsruher Kunstverein. Neu zugegangen sind: Damenporträt, von E. v. Salkwiler hier. Mondschein, von R. Hoff in Zwidau. Wühendes Napfsaatsfeld. Porträt. Schneestimmung. Regenstimmung. Schneestimmung Morgens. Sommerlust. Winterstimmung am Fischstrand. Moor im Schnee. Schneestimmung Abends. Vor Sonnenanfang und 2 Studien, von Hans Oda in Seckamp. Damenporträt (Pastel) von Frieda Schira hier. Im Herbst, von S. Stro-meyer hier. Studie, von derselben. Cäcilie. Ora pro nobis. Gruß aus dem Süden. Sonnenuntergang. Idyll. Dämme-runa. Alles erwacht. Stillleben, von Georg Tprahn hier. Russische Dorfstraße, von Feik Haut hier. Landschaft, von Domenico Mazzoni. Landschaft, von demselben. Herbst-morgen in den Schären bei Alesund, von Elisabeth Neuter in Lübeck. Balholmen am Sogne-Fjord, von demselben. Membrandt, Selbstporträt, Radirung, von Coppier. Bifa Gioconda, von Leonardo da Vinci. Radirung, von demselben. Herrenporträt, von Clara Groß in Darmstadt. Damen-

porträt, von derselben. Kinderporträt, von derselben. Genre-bild Kunststiller, von derselben. Studienkopf, von derselben. Porträt zu Pferde, von Hermann Junker hier.

Karlsruher Westbahnhof. Am 1. November l. J. wird der an der Zufahrtslinie von der Magauer Bahn nach dem neuen Rangirbahnhof Karlsruhe bei Mäßsburg erstellte Bahnhof unter der Bezeichnung „Karlsruher Westbahnhof“ für den Güterverkehr mit Ausschluß des Etagentverkehrs er-öffnet werden.

Kreditbank Kehl. Vor dem 1. Jbidiffenat des großh. Oberlandesgerichts gelangte Samstag Vormittag das Urtheil in der Berufungssache des Konkursverwalters der Kreditbank Kehl gegen eine Anzahl Aktionäre der (Gründer des Instituts) auf Zahlung von 60 pSt. an die Gläubiger zur Verhängung. Das Landgericht Offenburg hatte den Kläger abgewiesen und das Oberlandesgericht hat die eingelegte Berufung unter Ver-fällung des Klägers in die Kosten zurückgewiesen.

Piebsthale. Einem Glasergefallen in der Wieland-straße wurde am 23. d. M., Abends vor dem Neubau Kaiser-straße 73—75 von dem Gehweg ein Werkzeugkasten mit ver-schiedenem Werkzeug im Werthe von 13 M. 90 Pf. in der Zeit entwendet, als er im Neubau eine Glashüre eingehängt hat. — Einer Frau in der Kaiserallee wurden in der Zeit vom 12. bis 20. d. M. aus unverhoffter Wohnung ein Regenschirm, Unterrock und Glagehandschuhe im Gesamtwert von 7 M. 18 Pf. entwendet. Thäterin ist deren Dienstmagd aus Grünwinkel, welche sich unter falschem Namen verborgen hat, deshalb am 20. entlassen und Samstag Abend verhaftet wurde.

Einbruch. In der Nacht vom 24. zum 25. d. Mts. wurde an einem Hause der Fieschstraße die Haushüre mit Nachschlüssel geöffnet, in ein unverhofftes Schlafzimmer eingeschlichen und aus einem Nachtschischen 181,63 M. in zwei Portemonnaies entwendet. Als Thäterin wurde eine frühere Dienstmagd des Bestohlenen aus Waden ermittelt und gestern Abend verhaftet. Dieselbe ist geständig. 140 M. hatte sie noch in ihrem Besitz, welche dem Beschädigten wieder zugestellt wurden.

Falsches Geld. In einer Wirtshaus in der Kreuz-straße wurden am verfloßenen Sonntag von einer Kellnerin vier falsche Zehn-pennigstücke mit der Jahreszahl 1891 ein-genommen, von wem, ist unbekannt.

Durchgebrannt. In einem Hotel in der Karl-friedrichstraße hat sich am 15. d. M. ein angeblicher Reisen-der aus Berlin eingelagert, welcher ein Buch vertrieb vom Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71. Als seine Rech-nung am 25. d. M. 64 M. machte und er zur Zahlung ver-anlaßt wurde, erklärte er, er wolle zur Post gehen und nach-sehen, ob seine zu erwartende Geldsendung eingetroffen sei, und verschwand spurlos mit Zurücklassung einer werthlosen Toppe; seine sonstigen Effekten muß er schon vorher aus dem Hotel geschafft haben.

Nächtliche Rufförderung. In der Nacht zum Sonntag wurde in der Gartenstraße, Ecke der Ritterstraße, gegen 2 Uhr von einer größeren Zahl Nachtschwärmer ein bezwärtiger Standal vollführt, daß die nächtliche Ruhe in der größten Weise gekört wurde. Auch in der Kriegstraße, in der Nähe des Rappurter Bahnhofs, wurde die nächtliche Ruhe durch Ständale gekört. Es sollte doch seitens der Polizei ein schärferes Auge darauf gerichtet werden, daß die Einwohnerschaft nicht in so frivoler Weise um ihre Nachtruhe gebracht wird.

Uebertretung der Sonntagsruhe. In einem Neu-bau in der Sofienstraße ließ ein Maler am Sonntag den 20. d. Mts. zwei Malergehilfen von Vormittags halb 8 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr wegen dringender Arbeit arbeiten, weshalb derselbe von den Schiffen wegen Uebertretung der Sonntagsruhe zur Anzeige gebracht wurde.

Unterschlagnung. Eine in Bruchsal wohnende Frau hat am des Wochenmarkt am 17. d. Mts. einem Tagelöhner in der Durlacherstraße den Auftrag gegeben, bei einem Kauf-mann in der westlichen Kaiserstraße, an welchen sie Waare geliefert hatte, das Geld im Betrag von 6 M. 27 Pf. ein-zuziehen und an sie abzuliefern. Der Beauftragte hat das Geld auch eingezogen, aber nicht abgeliefert, sondern für sich ver-braucht, weshalb er wegen Unterschlagung angezeigt wurde.

mit aufflammendem Auge von dem Marquis d' Absac gestellt.

„Seine königliche Hoheit,“ entgegnete ich gereizt und mit scharfer Betonung, „läßt die von Mex ab-ziehenden französischen Truppen an sich vorbeimarschieren, und wird voraussichtlich alsdann hierher in das Haupt-quartier zurückkehren.“

Dies genügte, um wieder ein eifriges Schweigen hervorzurufen.

Jetzt thaten sie mir eigentlich leid, die armen Burschen, und ich bereute meine scharfe Entgegnung. Es waren sicherlich alles tapfere Männer, denn manch Ehrenzeichen auf ihrer Brust kündete von ruhmreichen Thaten, die sie in heißen Kämpfen in Mexiko, Algier und China vollbracht hatten. Mit welcher froher Zu-versicht mochten sie auch in dieser Kampf gezogen sein, und nun lagen die Blüthen ihrer Hoffnung geknickt am Boden und ihr übermüthiger Sinn konnte sich nur schwer in die Lage der Besiegten finden, ob auch wir Deutschen als Sieger ihre Gefühle möglichst schonen.

Da wurde die Thür geöffnet und der Prinz trat ohne Begleitung in seiner blauen Interimsuniform der Zietenhütern in das Zimmer. Niemand gewahrte ihn, selbst ich nicht.

„Bon soir messieurs!“ rief Seine königliche Hoheit, ums begrüßend. Man achtete nicht darauf. Ich aber, des Prinzen jetzt anständig werdend, sprang von meinem Sitz am oberen Ende der langen Tafel in dem schmalen

Zimmer mit dem Rufe auf: „Messieurs, voilà Son Altesse le Prince!“

Die Herren rührten sich nicht.

Hatten sie mich nicht verstanden? Oder erwarteten sie nicht, an das pomphafte Auftreten ihrer eigenen Heerführer gewöhnt, einen Prinzen von Preußen in dieser bescheidenen Einfachheit vor sich zu sehen? — Genug, der Prinz harrete, mit beiden Händen auf die Lehne des freien Stuhls am unteren Ende der Tafel gestützt, ver-geblich auf einen Gegengruß. Es war ein höchst peinlicher Moment. — Um ihn zu endigen, eilte ich auf den Prinzen zu und führte ihn zu dem Nebenzimmer.

„Mon maréchal, Son Altesse le Prince!“ rief ich, die Thür aufreißend, hinein. —

General v. St. entfernte sich. Ich blieb, hinter dem Prinzen eintretend, nachdem ich die Thür ge-schlossen, der Befehle harrend an der Schwelle stehen.

Mit ausgestreckten Händen ging der Prinz auf den Marschall zu und begrüßte ihn freundlich. Nun erhielt ich einen Wink, mich zu entfernen, und begab mich in das Vorzimmer zu den Adjutanten zurück.

Hier herrschte jetzt große Aufregung. Alles redete durcheinander.

„Etait-ce le prince? —“

„Mon Dieu, le prince!“ —
Solche Ausrufe schollen mir entgegen. Man war außer sich, dem Prinzen nicht die schuldige Ehrfurcht erwieien zu haben.

Nun öffnete der Prinz abermals die Thür und ersuchte mich, den Herren Zigarren anzubieten. Die Kiste mit Zigarren stand auf dem Tisch im Salon, und als ich sie holte, sah ich den Marschall Bazaine, den Arm auf den Sims gestützt, am Kamin lehnen und in die Gluth starren, während der Prinz im Zimmer auf und nieder ging.

Dem langentbehrten Genußmittel, der Zigarre, ver-mochten die Herren Franzosen nicht zu widerstehen. Die blauen Rauchwölkchen schienen einen günstigen Einfluß auf sie auszuüben. Auch mochte das Bestreben, ihr vorheriges Versehen wieder gut zu machen, sie gesprächiger werden lassen. Nochmals bot ich ihnen Wein an, der jetzt im Umsehen verschwand. Fast eine Stunde blieb der Prinz mit Bazaine allein. Endlich erschienen beide. Bazaine stellte seine Adjutanten vor, wobei er nicht verfehlte, der Heldenthaten eines jeden Erwähnung zu thun. Man sah, wie sie sich herandrängten, um jeder sein Theil an den Lobeserhebungen zu erhalten. Der Prinz vergaß keinen, für jeden einzelnen hatte er ein freundliches Wort. Alsdann schritt er mit dem Marschall der Thür zu. Ich folgte mit den übrigen Offizieren. Unten im Hausflur an-gekommen, hatte der Prinz seine Mühe vergessen. Rasch eilte ich zurück, sie ihm zu holen, denn noch immer regnete es mit unverminderter Heftigkeit. Dann half ich dem Marschall in seinen Pelz. Im Hof bot sich unsern Blicken bei dem matten Schein der Stalllaterne, die ich in der Rechten emporhielt, ein fremdartiges Bild. Dies

Gerichtszeitung.

Δ Karlsruhe, 25. Okt. Sitzung der Strafkammer I. (Schluß). Nach Wiederaufnahme der Sitzung beschäftigte die Strafkammer zunächst die Anklage gegen den noch nicht ganz 18 Jahre alten Eisendreher Hermann Fisch und gegen den 20 Jahre alten Tagelöhner Karl Friedrich Schmidt, beide aus Hiltheim, wegen Diebstahls und Urkundenfälschung. Der erstgenannte Angeklagte hatte am 3. September seiner in Hiltheim wohnenden Mutter das auf die hiesige Sparcasse lautende Sparbuchschen entwendet, um sich durch dasselbe Geld zu verschaffen. Da er aber ohne eine Vollmacht kein Geld bekommen konnte, mußte eine solche beschafft werden. Zu diesem Zwecke wandte er sich an seinen Freund Schmidt, der ihm das nötige Papier, Tinte und Feder verschaffte. Im Walde wurde dann Vollmacht fabriziert, auf Grund deren 40 Mark ausgezahlt wurden. Diese Summe haben die beiden Angeklagten noch am gleichen Tage bis auf den Betrag von 2 Mark in des Wortes schlimmster Bedeutung versumpt. Die Angeklagten waren in vollem Umfange geschuldig und wurden auch verurteilt und zwar Fisch zu 4 Monaten und Schmidt zu 3 Monaten Gefängnis. In jeder Strafe kommt Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt in Abzug.

Der letzte Fall betraf eine Verurteilung. Das hiesige Schöffengericht hatte gegen den Dreher Karl Racher aus Hiltheim, hier wohnhaft, in seiner Sitzung vom 4. Sept. wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten 7 Tagen ausgesprochen. Gegen dieses Urteil legte Racher die Berufung ein und zwar mit Erfolg, denn seine Strafe wurde auf 1 Monat 1 Woche herabgesetzt.

Δ Karlsruhe, 28. Okt. Tagesordnung der Strafkammer III. Mittwoch den 30. Oktober, Vormittags 9 Uhr. 1. Franz Anton Heid, Ludwig Korderer, Josef Abele und August Silberly aus Jöhlingen wegen Körperverletzung. 2. Ferdinand Simmel aus Durlach wegen Betrugs. 3. Philipp Fricker aus Weingarten wegen Körperverletzung. 4. Joseph Roth aus Seligenporten wegen Verbrechen gegen § 176 des R.-St.-G.-B. 5. Wolf Dreyfuß, Moses Daube, Hans Maier, Herz Maier und Leopold Simon aus Mühlbach wegen Störung der Sonntagsruhe.

Freiburg, 26. Okt. Schwurgericht. Der letzte Fall der Tagesordnung führte drei Angeklagte vor das Gericht, den 27 Jahre alten Dachbeder Johann Eggert, den 22 Jahre alten Landwirth Ernst Grohmann und den 19 Jahre zählenden Schmied Wilhelm Schwörer, sämtliche von Gölshausen, wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit, das den Ausschluß der Öffentlichkeit bedingte. Gemäß des Wahrspruches der Geschworenen auf „Schuldig“, verurteilte der Gerichtshof den Eggert zu 1 Jahr 2 Monaten, die beiden anderen Angeklagten zu je 9 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft. Damit schloß die vierte Quartalssitzung des Schwurgerichts.

Handel und Verkehr.

• Karlsruhe, 26. Okt. Fleischpreise auf der Freibank des Wochenmarktes. Anwesend waren 10 Fleischverräufer, welche verkauften: das Rindfleisch zu 60, 54, Rindfleisch 60, 64, —, Schweinefleisch 60—64, —, Kalbfleisch 68—70, Hammelfleisch 60, 64 Pfg. — Marktpreise in der Woche vom 19. Okt. bis 26. Okt. Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 72, —, Rind 68, Hammel 64 bis —, Schweine 68, ger. 80 Pfg., Kalb 72, Brod: 450 Gr. weißes 15, 1400 schwarzes 36, Mehl: 500 Gr. weißes 16, schwarzes 12, 1 Liter Gersten 18, Weizen 18, Weizen 28, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Gerste 20, 50 Kilo Kartoffeln 2,00—00, 500 Gr. Butter 1,10, Rindschmalz —, Schweine-Schmalz 80, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 42 Pf., 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. — Sonstige Naturalien: 1 Alstr. Waldbuchenholz 42, —, —, Waldbuchenholz 32, —, 50 Kilo Hen 0,00, —, Stroß 0,00 M. — 3 Fische: 500 Gr. Kal: 1,00, Hecht 50, Hecht 0,90, Bräsen 50, Milben 45, Karpfen 0,80, Schleien 0,90, Notzungen 20, Karelsh 25, Bander 0,00.

Tabak. Heddesheim, 24. Okt. In den letzten Tagen wurde bei regnerischem Wetter der Tabak vom Dache abgehängt und ist auch zumist verkauft worden. Der Preis bewegte sich zwischen 25 und 30 Mark. Nur einige Partien

bunte Farbensmisch von Uniformen der Spahis, Soums, Quaven! Die dunkeln Augen blühten in den braunen Gesichtern und die weißen Mäntel leuchteten gepulverlicht in der Dunkelheit. Der Marschall hatte sein Pferd bestiegen. Alles sah auf. In tiefen Schweigen wurde der letzte militärische Gruß getauscht, und dann zogen sie unter der Führung des Premierlieutenants der Garde du Corps v. D. ab und die Straße nach Pont-à-Mousson entlang, sie, die Besiegten, die einst lächeln geschworen, „à Berlin“ ginge ihr Weg. Mir schwellt das Herz vor Stolz, und daneben stellte sich auch etwas wie Mitleid mit dem Feldherrn der Franzosen ein, der die Erwartungen, welche die Seinen auf ihn gesetzt, nicht zu erfüllen vermocht hatte.

Bei seinen Landsleuten hat Bazaine dies niemals gefunden. Sie hätten ihn als einen Verräther. Bazaine mußte zwar der Gefangenschaft zu entfliehen, ist aber später im Unglück gestorben.

Der Haß gegen ihn aber lebt fort. Als ich, nachdem der Friede bereits seit zehn Jahren geschlossen, in Metz in Garnison stand, sprach ich einst mit einem französischen Eingeborenen über den Krieg und kam auch auf Bazaine zu reden. Da wurde mein Franzmann wuthentbrannt. „Ah! le traître!“ rief er. „Dieser Verräther! Wenn er heute noch lebte und in meine Hände fielen, an jener Ecke würde ich ihn aufknüpfen!“

wurden mit über 30 Mark per Zentner verkauft. Die Tabakbauern glaubten bei der guten Waare höhere Preise zu erzielen.

• Tabak. St. Leon, 27. Okt. Im Laufe der letzten zwei Tage wurde ein Theil der bisherigen Ernte zum Preise von 25 und 26 Mk. pro Zentner verkauft. Die Produzenten halten bei diesen verhältnismäßig niedrigen Preisen zu.

Offene Stellen.

Offenburg. In der israelitischen Gemeinde Diersburg ist die Stelle eines Religionslehrers, Schächters und Vorbeters sofort zu besetzen. Figur 600 M. Nebeneinkünfte 3. bis 400 Mark. Meldungen bis 1. November d. J. an die Bezirks-Synagoge in Offenburg.

Erledigte Stellen für Militäranwärter

(Leute mit Civilverordnungschein).
14. Armee-Korps. (Nachdruck verboten.)
Straßenwart auf sofort nach Staufen, Großherzogf. Wasser- und Straßen-Vauinspektion Freiburg. Die Bewerber müssen körperlich gesund, kräftig, in den auf die Unterhaltung der Straßen bezüglichen Handarbeiten bewandert, in der nächsten Umgebung des Distrikts ortskundig sein und in ihrem Dienstbezirk Wohnung nehmen. Anstellung auf Kündigung. Gehalt jährlich 450 M. Mit der Anstellung als Straßenwart ist Anspruch auf Ruhegehalt oder dauernde Unterstützung nicht verbunden.

2 Lokomotivführer auf Mitte Dezember nach Odenheim und Neuzingen. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Gesellschaft Reng u. Cie., Stettin, Bau-Abtheilung Karlsruhe. Erforderlich staatliche Prüfung, Probezeit unthunlich, Anstellung auf Kündigung. Gehalt je 1200 bis 1800 M., außerdem Prämien. Bei der Anstellung erhalten geborene Badenener den Vorzug; nicht völlig ausgebildete Beamte können, da eine Probezeitleistung zur Anerkennung zur Zeit ausgeschlossen, unter keinen Umständen angenommen werden.

Zum Gedächtniß des Siegers von Mez.

Berlin, 28. Okt. Zum Gedächtniß des Prinzen Friedrich Karl und der Einnahme von Mez fand gestern Nachmittag im Hotel Kaiserhof ein Festmahl statt, an welchem außer dem Kaiser und dem Sohne des Verewigten, Prinz Friedrich Leopold, ferner theilnahmen: der Generaloberst von Loß, die Generale v. Meerfeld-Hülffesem, v. Voigt-Rech, v. Leszynski, Graf Häfeler, Graf Alvensleben, Graf Finckenslein, Admiral Knorr, Hofprediger Rogge, sowie noch eine weitere Anzahl Offiziere, im Ganzen achtzig Personen.

Am 5 Uhr erschien der Kaiser mit dem Flügeladjutanten Graf Moltke und dem Prinzen Friedrich Leopold. Nach dem dritten Gang erhob sich der Kaiser zu einem Trinkspruch, in welchem er an die Wiederkehr des Tages der Einnahme von Mez erinnerte und das Gedächtniß des Generalfeldmarschalls Prinz Friedrich Karl feierte.

„Wir wollen seiner gedenken“, so ungefähr führte der Kaiser aus, „wenn wir heute auf jene ruhmreichen Tage zurückblicken, an denen der Feldmarschall-Prinz so großen Antheil hat. Heute ist allerdings Verjüngung vorhanden, aber den Zweck dieser Vereinigung hinauszuweisen, ich widerstehe aber dieser Verjüngung.“

Wir wissen genau, was Prinz Friedrich Karl uns gewesen, ganz besonders ich weiß es, der ich soeben von dem Boden komme, wo jene großen Schlachten gekämpft wurden.

Am hientigen Tage wendet sich deshalb unser Blick nach Drei-Linden (Prinz Friedrich Karl's Jagdschloß und Sterbekanz. D. R.). Dem Prinzen war es vergönnt, die Früchte seiner ausgestreckten Saat zu sehen. Sein alles umfassender Geist hat stets in enger Verbindung mit dem Heere gestanden. Was die Reiterei heute ist, verdankt sie seinem Einfluß.

Zum Andenken an den verewigten Feldmarschall Prinz Friedrich Karl, trinken wir ein kühles Glas, indem wir uns der Zeit der Freundschaft und Kameradschaft erinnern, und geloben, daß wir das von ihm in der Reiterei Geschaffene und Geleistete erhalten und weiter ausbilden wollen.“

Der Kaiser unterhielt sich im ferneren Verlauf des Festmahles auf das Angeregteste mit seinen Nachbarn. Um 7 Uhr brach der Kaiser mit dem Prinzen Friedrich Leopold auf, womit die Erinnerungsfest ihre Ende erreichte.

Der Kaiser reiste gleich nach dem Festmahl nach Liebenberg zur Jagd bei dem Grafen Eulenburg.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Paris, 28. Okt. Allgemein herrscht die Ansicht, daß das Ministerium Ribot trotz des Sieges, den es am Samstag Abend in der Kammer davon getragen hat, keine lange Lebensdauer mehr haben wird. Es sei Samstag Abend dank der Unterstützung der Linken gerettet worden. Die „Petit République“ führt in ihrer Besprechung des Kammerotiums aus, dieses Voltum sei gleichbedeutend mit einer Aufreizung zum Bürgerkrieg. „Journal des Debats“ beglückwünscht die Regierung zu der Abstimmung, bedauert jedoch, daß man für eine derartige Interpellation so viel Zeit verschwendet habe. „Echo de Paris“ erklärt, daß die Sozialisten

durch die Heftigkeit ihrer Angriffe der Regierung einen größeren Dienst erwiesen haben, als dies alle Reden ihrer Freunde hätten thun können. „Radical“ schreibt: Die Regierung gehe mit vermindertem Ansehen aus dieser Debatte hervor und die Kammer selbst habe alle Vollständigkeit verloren. Der Geist der Revolution habe unter dieser Interpellation seinen Sitz in aller Herzen gehalten. Der „Figaro“ sagt, daß die Interpellation weder für Kapital, Arbeit, Friede, noch für die Lösung der wirthschaftlichen Frage irgend welchen Nutzen gehabt habe.

Paris, 28. Okt. Die Sozialistenführer Jaures, Rigard und Vivant sind von der sozialistischen Kammergruppe nach Carmaux entführt worden. Dieselben reisten gestern Abend dorthin ab.

Konkurse in Baden.

Mannheim. Schuhmacher Jakob Keller von Lodenburg. Konkursverwalter C. A. Stenz, Kaufmann in Lodenburg. Konkursforderungen sind bis zum 15. November 1895 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen 23. November.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Eheaufgebote:
26. Okt. Jakob Gust von Mühlhofen, Schloffer hier, mit Karoline Fütterer von Forchheim.
26. „ Ludwig Meinger von Teulshausen, Schloffer hier, mit Rosa Weder von Rauenberg.
26. „ Josef Heuberger von Appenweier, Reservereizeiger hier, mit Luise Lieb von hier.

- Eheschließungen:
26. Okt. Emil Weber von Heiters, Bahnarbeiter hier, mit Theres Siglig von Jöhlingen.
26. „ Wilhelm Dertel von hier, Kaufmann hier, mit Elisabetha Rißhaupt von Heidelberg.
26. „ Heinrich Schlich von Gölshausen, Schloffer hier, mit Elisabetha Mayer von Gölshausen.
26. „ Ferdinand Riech von hier, Schriftföher hier, mit Barbara Kirchner von Würzburg.
26. „ Josef Blumenketter von München, Schneider hier, mit Sofie Ruffberger von hier.
26. „ Wilhelm Meck von hier, Architekt in Walsbühl, mit Emilie Hirschmann von hier.
26. „ Friedrich Kemmler von hier, Zimmermann hier, mit Marie Müller von Weingarten.
26. „ Karl Schlotterbeck von Sternensfeld, Tagelöhner hier, mit Luise März Wittve von Steinbüchel.
26. „ Georg Scherrer von Hagenbach, Fuhrmann hier, mit Karoline Wähler von Zaisersweier.
26. „ Robert Sasse von Peiß, Mil.-Intend.-Sekretär hier, mit Karoline Gotschow von Köln.
26. „ Theodor Schäffe von Neuzingen, Bahnarbeiter hier, mit Stefanie Seiser von Lichtenthal.
26. „ Friedrich Göbel von Rheinsheim, Schneider hier, mit Marie Seif von Bernsbach.
26. „ Karl Röser von Danernheim, Schloffer hier, mit Anise Eller von hier.
26. „ Anton Watterer von Scheibenhart, Tagelöhner hier, mit Anna Ganz von Au a. Rh.
26. „ Wilhelm Scheidler von Hohnsfurt, Post-Affistent hier, mit Augusta Ruppberger von hier.
26. „ August Germann von Hagenau, Schneider hier, mit Pauline Fehrenbach von hier.
26. „ August Goitmann von Obrißheim, Bahnarbeiter hier, mit Frieda Friedrich von Hagenbach.
26. „ Christian Martin von hier, Reichenträger hier, mit Lisette Wacker Wittve von Bruchsal.
26. „ Friedrich Schüttler von Münstesheim, Bahnarbeiter hier, mit Rosa Herrmann von Niederbühl.
26. „ Ludwig Maish von Gaggenu, Schloffer hier, mit Elise Honold von Philippsburg.
26. „ Gustav Schenpp von Elmendingen, Schloffer hier, mit Maria Raß von Elmendingen.
26. „ Friedrich Seyfried von hier, Bierbrauer hier, mit Luise Schnäbele von hier.
26. „ Karl Müller von Vielesfeld, Schloffer hier, mit Adolfine Schnäbele von hier.
26. „ Karl Ganz von Baden, Schmied hier, mit Anna Weibel von hier.
26. „ Johannes Waibel von Oberalfingen, Werkzeugmacher hier, mit Sofie Zips von Friesenheim.
26. „ Maximilian Bollmer von Knielingen, Landwirth alda, mit Marie Dörr von Heilbronn.
26. „ Friedrich Reber von Debringen, Bierbrauer hier, mit Christiane Zipperlen von Calw.
26. „ Jakob Klüber von Bretten, Bierbrauer alda, mit Wilhelmine Föchter von Sulzfeld.
26. „ Karl Maurer von Munningen, Aufseher hier, mit Sophie Lydt Wittve von Schwarzach.

Todesfälle:
25. Okt. Hieronymus Warth, Bahnwart a. D., ein Ehemann, alt 71 Jahre.

Auswärtige Todesfälle.
Freiburg. Max Vogt, Privat, 71 J. a. — Albert Frankenhach.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, 28. Oktober:
Arbeiterbildungsverein. Halb 9 u. Vortrag des Herrn Dr. Bing über „Rechte und Pflichten“.
Festhalle. Halb 8 u. Wohlthätigkeitskonzert.
Freie Turnvereingung. 8 u. Turnen i. d. Oberrealschule.
Koloosseum. 8 Uhr Vorstellung.
Männerturnverein. Übungsabend f. jüng. u. alt. Mitglieder.
1. Kammermusik-Aufführung von Wöbe und Wähmann 7 u. i. Konservatorium.

Leipheimer & Mende,
Grossh. Hoflieferanten,
86 Kaiserstrasse 86,

empfehlen
in
grosser Auswahl
und
jeder Preislage

Schwarze & Trauer-Stoffe,
Cachemire, Crêpe, Armure
und sonstige Neuheiten in halb Trauer.

15040.22

Versteigerung.
Donnerstag den 31. Oktober d. J., Nachm. 2 Uhr,
versteigere ich in meinem Lokale, Kaiserstrasse, aus einem Nachlass gegen
Baarzahlung:
Jagdgewehre, Doppelbüchse, Jagdtaschen, Jagdmuff, Samaschen,
Gewehrfutterale, 1 nutzbaum polirter Waffenschrank, Jagdstiefel und
Schuhe mit Hölzer, eine Partie Bettweitzzeug, 1 Plüschkanapee mit
hoher Lehne, 1 Schlafkanapee, Vorhänge, 2 Tische, 1 Jagdmantel,
Handtuchgestell, verschiedene Gegenstände für Kinder, z. B. Kaufladen,
Spiele etc., 1 Säule, 1 Büffel mit Marmor, alles gut erhalten,
wozu einladet
15880.2.1
B. Kossmann, Auktionator.

E. Lorenz, pract. Zahnarzt
Karlsruhe, Kaiserstrasse 181. 6919*

Wichtige Erfindung für Schuhmacher!
Reform-Zwickzange!
Bei allen Fachleuten, welche dieselbe erprobt haben, lautet das
Urtheil einstimmig dahin, daß die **Reformzwickzange** das beste
Werkzeug zum Aufzwicken ist und sich in Bälge durch Zeitersparnis
und leichte Handhabung bezahlt macht.
Empfohlen durch die Vorstände der Schuhmacher-Zünfte von
Stuttgart und Heilbronn.
Preis per Stück Mark 3.50. 15821.2.1
Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgegend:
Max Hopf, früher Ludwig Lüder,
Waldstrasse Nr. 49.

Dürres Anfeuerholz,
per Ztr. M. 1.30, sowie alle Sorten **1a. Ruhrkohlen**, deutsche und
belgische **Anthracitkohlen** empfiehlt billigst
15719.3.2
Karl Dürr, Kohlenhandlung, Kontor: Gottesauerstr. 33a, 1.
Bestellungen nimmt Herr **Todt, Kaiserstr. 121,** entgegen.

Versteigerung.
Dienstag den 29. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,
werden **Jähringerstrasse 63** im
Laden versteigert, als: 1 halbranzösisch.
Bettstelle, Koff, Matraze und Polster,
2 vollst. Betten, 1 Divan, 1 **Garnitur**
(Sopha, 6 **Antennillen**), 1 Sopha,
1 alt Sopha, 1 **Chiffoniere**, 1 **Wetter-**
kommode, 1 **Waschkommode** (mit
Deckel), 1 eiserne Bettstelle (Kupfer-
rost und Matraze), 1 **Qualitäts-**
mit weißer Marmorplatte u. geschm.
Füssen, 1 **Qualitäts**, versch. **Sessel**,
Küchenboder und **Beschiedenes**, ferner
zu jedem annehmbaren Gebot eine
Partie **moderne Damen-, Mädchen-**
und **Kindermäntel**, **Jacken**, **Raps** etc.,
wozu Liebhaber einladet
15858
B. Dressel.

Feuer-
rotte **Zigerfinten**, reizende **Sänger**,
à Paar 3 M., **Zwergpapageien**,
à Paar 5 M., **Sprechende Papageien**
à 25, 30, 36 M., **Cardi-**
näle, in vollem Gesang, à 5 M.,
Aug. Edelsteinen, mit **Triller Schlag**,
à 1 1/2 M., **Aug. Weinbergshän-**
linge, 1a. **Sänger**, 1 1/2 M. 15844.2.1
Nachnahme. Leb. Ant. garantiert
Schlegel's Thierpark, Hamburg.

Seegras
in schöner Waare hat billig zu ver-
kaufen **Jul. Weinheimer, Kaiser-**
strasse 81/83, 15671.6.3

Gänselebern
werden fortwährend angekauft **Kreuz-**
strasse 10, eine Stiege hoch bei der
kleinen Kirche, 14591*

Statt jeder besonderen Anzeige.
Marie Therese Fetzer
Wilhelm Dornberger
Verlobte.
Karlsruhe, Oktober 1895.

Heirath.
Ein **Beamter**, **Wittwer**, Mitte 40,
mit einem jährlichen Einkommen von
9000 M. u. bedeutendem Vermögen,
wünscht mit einem **gebildeten**,
katholischen Fräulein geseht. Alters,
auch **kinderlosen Wittwe** mit ent-
sprechendem Vermögen, welches jedoch
zur **Verfügung der Frau** bleibt, behufs
baldiger **Verheirathung** in **Corre-**
spondenz zu treten. Ernstgemeinte,
nicht anonyme Anträge sind unter
C. 2931 an **Haasenstein & Vogler**
N.-O. in Karlsruhe zu richten.
Strenge **Discretion** ist **Ehrensache.**

Wirthschaft
Tüchtige **kautionsfähige** **Wirths-**
leute wünschen eine **gutgehende**
in **Pacht** oder **Papi** zu nehmen. **Gesf.**
Offerten sub **C. 2893** an **Haasen-**
stein & Vogler, N.-O., Karlsru-
ruhe. 15495.3.3

Gummischuhe
werden schön reparirt 15829.12.1
Herenstr. 9, Hinterhaus, 1 St. hoch.

Seilerei-Geschäft
gesucht.
Ein **sehr tüchtiger, gut**
kenntlicher Fachmann sucht eine
in **flotten Betriebe** befindliche
Seilerei zu kaufen, evtl. als
Thellhaber in eine **solche ein-**
zutreten. **Gesf. Anträge** mit
Angabe des Aufwandes und
des Heingewinns wollen unter
Chiffre G. 3650 an **Rudolf**
Mosse in Stuttgart ein-
geeicht werden. 15837.2.1

Bücherschaft
zum **Stellen** wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter **Nr. 15826** an die
Exped. der „Bad. Presse“.

Colonialwaaren- und
Landesprodukten-Geschäft
in **Freiburg i. B.** ist wegen ander-
weitigen **Unternehmens** billig zu
vermieten evtl. zu verkaufen.
Offerten unter **K. S. 15843** an die
Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.1

Jagdhund,
ferm, ruhig auf dem **Stand**, vorzügl.
Apporteur, wird zur **Führung** einem
erfahr. **Jäger** leih- oder **kaufweise**
überlassen. **Offerten** mit **Nr. 15842**
an die **Exped. der „Bad. Presse“** erb.

Herd
Ein **größerer, fast neuer**
steht **billig** zu verkaufen. **Anzusehen**
Reiffstrasse 43, 3. St. 15827.2.1

Schlaftröcke
reizende **Sachen**, 18, 20 bis 35 **Mark**
empfeht die **Herrenkleiderfabrik** 15709
M. Breitbarth,
im **großen** **Schlafen**
der Kaiser- und
Kommstr.

Reitpferden
nach **Wahl** sofort zu verkaufen 15832
Näh. Belfortstrasse 8, parterre.

Wegen Platzmangel
sofort **billig** zu verkaufen:
1 **Kinderbett** mit **großer**
Schublade, **Federrost-Matrasse**
u. **Kopfpolster**, 1 **Kinderstischchen**
mit 2 **Stühlen**.
15789.2.2 **Schwannstrasse 20.**

tüchtiger junger Mann
gesucht. Demselben wäre **Gelegenheit**
geboten, sich **später** mit **entsprechendem**
Kapital **thätig** zu betheiligen.
Offerten unter **Nr. 15831** an die
Exped. der „Bad. Presse“ erb. 4.1

Ein jüngerer
Cartonnage-
Arbeiter
wird für eine **kleine** **Fabrik** als
Zuschneider gesucht.
Offerten mit **Zeugnis** u. **Ab-**
schriften unter **Nr. 15825** an die
Expedition der „Bad. Presse“
erbeten. 3.2

Maschinenarbeiter
für **Eisenhobel** und **Bohrmaschinen**
finden **Beschäftigung** bei 15693.4.3

Schmieder & Mayer,
Waggonfabrik Karlsruhe.
Reparatur für 2-3 Stunden **täglich**
ist **sofort** zu vergeben: **Ladner-**
strasse 6, 4. Stock rechts. 15835

Lehrlings-Gesuch.
Ein **kräftiger Mensch**, welcher das
Rechnerhandwerk gründlich **erlernen**
will, kann **sofort** oder **später** in die
Lehre treten. **Christian Krieg,**
Mecher und Wurstler, Durlach.
Stellung erhält **Jeder** **schnell**
überallhin. **Forderung.** **Postkarte** **Stellen-**
Auswahl. **Courier, Berlin-Westend.**

Gewandte Directrice
für **Nobes** und **Confection** im
Engagement. **Gesf. Offerten** mit
Chiffre E. W. 180 postlagernd **Frei-**
burg i. B. erbeten. 15845.3.

Eine gebildete Wittwe
Mitte der **30er** Jahre, **sucht** **Sich**
als **Gaushälterin** bei einem **einzelnen**
Herrn oder **Dame**, auch **kleiner Familie**
Gesf. Anträge erbitte unter **Abdr.**
Frau Hermine Schindler bei **Wegh-**
Schüler, Hauptstrasse, Naftat.

Ein kräftiges, 17jähriges (Mäd-)
Fräulein aus **guter Familie**,
welches die **ganze** **Lehrer-**
schule mit **sehr** **gutem** **Erfolg**
absolvirt und **darauf** eine **Frauen-**
arbeitschule besucht hat, wünscht
passende Stelle in einer **vornehmen**
Familie. Sie **könnte** **jüngeren Schülern**
in **allen** **Unterrichtsfächern** **nachhelfen**
und **den** **ersten** **Klassenunterricht** **er-**
theilen. **Offerten** **bittet** **man** **unter**
Nr. 15854 an die **Exped. der „Bad-**
Presse“ **richten** zu **wollen.**

Stelle-Gesuch.
Ein **Fräulein** aus **guter Familie**,
das **mehrere** Jahre in einem **feinen**
Geschäft **selbstständig** **thätig** war, wünscht
sich **alsbald** zu **verändern.** **Sehr** **gute**
Zeugnisse **liegen** zu **Diensten.**
Gesf. Off. **beliebe** **man** **zu** **richten**
unter **Nr. F. H. 100** postlagernd
Naftat. 15643.3.2

Möbliertes Zimmer
billig zu vermieten,
15819.2.2 **Kriegstrasse 89.**

Zimmer-Gesuch.
Zwei **lange** **verheiratete** **Paare**
suchen ein **einfach** **möbliertes** **Zimmer**
mit **Kochofen**, **sofort** oder **bis** **1. Nov.**
Offerten unter **Nr. 15846** an die
Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Möbl. Zimmer mit Pension
in der **Nähe** der **Baugewerkschaft**
gesucht. **Offerten** mit **Preisang.**
D. 646 an **Rudolf Moss**
Karlsruhe. 15834

Karlsruher Liederkrantz.



Wir geben hierdurch bekannt, daß für unsere verehrlichen Mitglieder nunmehr

Neue Mitglied-Karten

ausgefertigt werden und daß nach Beauftragung derselben die alten Mitglied-Karten ihre Gültigkeit verlieren.

Die Abgabe der neuen Karten erfolgt gegen Rückgabe der alten Mitglied-Karten im Vereinslokal und zwar für Mitglieder mit Buchstabe A bis einschließlich M: am Dienstag den 29. Oktober, Nachmittags von 1/2 bis 1/4 Uhr; für Mitglieder mit Buchstabe N bis Z: am Mittwoch den 30. Oktober, Nachmittags von 1/2 bis 1/4 Uhr.

Wir erlauben höchlichst die Karten persönlich in Empfang nehmen zu wollen, um dabei gleichzeitig Angaben über erforderliche Beiträge entgegennehmen zu können.

Der Vorstand.

Verein für 1858.

Handlungs-Commiss von Hamburg, Al. Wackerstr. 32. Circa 50,000 Vereinsangehörige. Kostenfreie Stellenvermittlung. In 1894: 4034 Stellen besetzt. Pensions-Kasse (Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versicherung). Kranken- u. Begräbniskasse, e. S. Vereinsbeitrag bis Ende d. J. nur Mk. 2.50.

Verein ehem. bad. gelber Dragoner.

Mittwoch den 30. d. M., Abends 8 Uhr:

Zusammenkunft

in der Restauration „Kaisergarten“ bei Kamerat Heid, Kaiseralle 3. Gemaßliche Regiments-Kamerat en sehr freudl. eingeladen. 12679*

Männer-Turnverein.

Montag: Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. Mittwoch: Übungsabend für ältere Mitglieder. Donnerstag: Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. 980* Der Turnrath.

Bühner-Verein Karlsruhe.

Heute Montag: Vereinsabend. (Lokal z. Weißen Bären.)

Evangel. Arbeiter-Verein.

Schützenstraße 58. Dienstag den 29. Oktober 1895, Abends halb 9 Uhr:

Vereins-Abend

mit Besprechung über den Delegirten-Tag in Pforzheim. Um zahlreiche Theilnahme ersucht. 15853 Der Vorstand.

Sehr einträgliche Agentur

einer der feinsten deutschen Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaften für Karlsruhe zu vergeben. Es wird auf eine durchaus tüchtige Kraft reflektirt und wollen sich daher nur solche Herren melden, welche gebildet, intelligent und geschäftlich gewandt sind, in der besseren Gesellschaft verkehren und Bürgerschaft stellen können. Ein junger Mann könnte sich damit seine Existenz begründen. Gefl. Offerten sub Nr. 15838 an die Exp. der „Bad. Presse“.



Regulir-Füll-Oefen

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen, sowie Oval-Oefen, Eisthal-Oefen, Kasern-Oefen mit und ohne Regulirvorrichtung, Säulen-Oefen u. s. w., Circulations-Füll-Oefen,

permanent brennende, regulirbare, von Junker & Ruh, zu Fabrikpreisen, ferner Kochherde, Coaksfüller, Kohlenkasten, Kohlenlöffel etc. empfehlen

J. Ettliger & Wormser, Herrenstraße 13. 15265*

Juwelen-Versteigerung.

Am 4. November d. J., Vormittags 9 Uhr beginnend, versteigern wir im Geschäftslokale der Pfandleihkassa (Rathhaus, 1. Stock, Eingang im Hofe) meistbietend gegen Baarzahlung:

70 Stück Juwelen-Pfänder mit einem Gesamtwerthe von 40,000 Mark.

Dieselben bestehen ausschließlich in Ladenwaaren und zwar in Diadem, Colliers, Armbändern, Brochen, Nadeln, Ringen etc. mit Brillanten, Saphiren, Rubinen, Smaragden und Perlen; ferner in ungeschnittenen Edelsteinen. Karlsruhe, den 21. Oktober 1895. 15514.3.2

Städtische Spar- und Pfandleihkassa.

Firmenmalerei.

Empfehle mich zur

Anfertigung von Firmenschildern

in jeder beliebigen Ausführung.

Verwitterte Schilde werden wie neu hergerichtet bei billigster Berechnung.

Specialität in Glas geätzte Gold- u. Silberschriften, Wappen und Preismedaillen.

Zum Wohnungswechsel empfehle elegante Thürschildchen.

Adolf Schneider, 15809.2 Karl-Friedrichstraße 19. 12679*

Pferde- und Militär-Decken,

einige hundert Stück (Gelegenheitskauf), so lange Vorrath, zu ausnahmsweise billigen Preisen empfiehlt

D. Schwarzwälder, Kaiserstraße 22. 14540.5.5

Färberei und chem. Waschanstalt

Ed. Printz 10 Erbprinzenstrasse 10 und 193 Kaiserstrasse 193

empfiehlt bei Instandsetzung der Herbst- und Winter-Garderoben seine

Färberei und chem. Waschanstalt

als größtes, leistungsfähiges Etablissement dieser Branche in Süddeutschland. 13555.6.6

Visitenkarten

werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Anzeige.

Mein Glas-, Porzellan- und Luxuswaaren-Geschäft befindet sich von Montag den 28. d. M. Kaiserstrasse 215. Gleichzeitig zeige ich an, daß ich die noch übrigen Email-Kochgeschirre, darunter auch Schinken- und Fischkessel, große Bratpfannen für Gastwirthschaft, ferner Schneid-, Wieg- und Hackbreiter, Salzfüßer, Kaffeemühlen, Bügelisen, Wärmeflaschen, Servirerische, Hausapotheken, aller Art Weißblech- und lackirte Blechwaaren, darunter Geldtaschen, Toilette-Gimer und Kannen, am Samstag den 26. d. M. und Montag Morgen total mit 50% Nachlag ausverkaufe.

Friedrich Knab, Kaiserstraße 145, Eingang Lammstraße. 15811.2.2

L. Hack,

Pianosortehandlung

Karlsruhe, im Grünen Hof

(neben dem Hauptbahnhof), 2 Treppen hoch, empfiehlt

Pianinos

aus den bewährtesten Fabriken, von 400 M. an, neue und gespielte, in schönster Auswahl.

Eigene Reparatur-Werkstätte, Stimmen, Zahlungsverleichterungen, Eintausch gespielter Klaviere. 11738*

Keine Spesen für Ladenmiete, Buchhalter, Geschäftsführer etc., daher bedeutend billiger als die Konkurrenz.

Kommissions und Auktionsgeschäft L. Haas,

Kronenstraße 22. Dasselbe übernimmt stets alle Arten Möbel, Betten und sonstige Fahrnisse, Herren- und Damen-Garderoben, sowie Waaren zum kommissionsweisen Verkauf bei bekannt reeller Bedienung.

NB. Versteigerungen ganzer oder theilweiser Einrichtungen etc. etc. — auf Wunsch in der Behausung der Auftraggeber — werden zu billigen Bedingungen abgehalten. 14499.6.4

Kopshaare, Wolle,



Bettfedern und Daunen

Bettbarhent, Federleinen, Flaumdrill, Matratzenkoffe, Steppdecken, Wolldecken, Leinwand und Gebild, Weißwaaren aller Art, Anfertigung von Betten und Wäsche, Lieferung ganzer Ausstattungen.

Streng reelle Bedienung bei billigsten, festen Preisen. 12856*

Emil Bürkel, Waldstr. 48.

Gewaschene Anthracit-Putz II,

Grösse 20/45 mm, rühmlichst bekannte Marke, „Noël-Sart-Culpart“

für sofortige Lieferung und auf Jahresabschluss. Versandt ab Bede direkt.

Preis billigt nach Vereinbarung. 7432*

Alles Weitere durch

Jacob Münch, Heidelberg.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft. 15397* Bürgerstraße 17 im 1. Stod.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft. 15397* Erbprinzenstraße 21, 2. Stod.

Unterzeichneter hat die aus der
Josef Bodenmiller'schen Konkursmasse
 zur Kölner Kleiderhalle,
 Kaiserstraße 74, am Marktplatz,
 herrührenden Waaren
 von der Konkursverwaltung erworben
 und bringt dieselben 15798.8.2
 zu festtaxirten Preisen gegen Baarzahlung
 zum Ausverkauf.
 Das Lager besteht nur aus eleganten Herren- und Knabenkleidern
 bester Beschaffenheit.
Außergewöhnliche Gelegenheit für Wiederverkäufer.
A. Stein.

Im großen Saale der Festhalle.
 Montag den 28. Oktober 1895:
CONCERT
 zu wohlthätigem Zweck.
 Anfang halb 8 Uhr. — Ende gegen 9 Uhr.
 Mitwirkende: die Damen: **Mottl und Reuss**,
 die Herren: **Bussart, Gerhäuser, Plank und Pokorny**.
 Klavierbegleitung: Herr **F. Mottl**.
Gesangverein „Liederhalle“.

PROGRAMM.

1. Chor: „Weihe des Liebes“, Männerchor von Fr. Hegar.
(Gesangverein Liederhalle.)
2. Lieder: a) „Winterlied“ Kof.
b) „Am Rhein und beim Wein“ Ries.
(Herr Bussart.)
3. Lieder: a) „Rastlose Liebe“ R. Franz.
b) „Lied“ P. Bode.
(Frau Reuß.)
4. Chor: „Meeresstimmen“, Männerchor L. Kempfer
(Gesangverein Liederhalle.)
5. Lied: „Die beiden Grenadiere“ Schumann.
(Herr Plank.)
6. Zwei Lieder F. Mottl.
(Herr Gerhäuser.)
7. Duett aus „Figaro's Hochzeit“ Mozart.
(Frau Mottl und Herr Pokorny.)
8. Chöre: a) „Krieger's Abschied“, Volkslied.
b) „Wiegenlied“ Mozart.
Für Männerchor arrangirt von E. Sagen.
(Gesangverein Liederhalle.)

Eintrittspreise:
 Saal, 1. Abtheilung (nummerirt): 3 Mark; Saal, untere Gallerie, 1. Reihe (nummerirt): 2 Mark; Saal, 2. Abtheilung (nummerirt): 2 Mark; Balkon, 1. Reihe (nummerirt): 2 Mark; Saal, 3. Abtheilung: 1 Mark; obere Gallerie, 2. Reihe (nummerirt): 1 Mark; obere Gallerie, Stehplatz: 50 Pf.

A. gabe der Eintrittskarten.
 Im Vorverkauf von Donnerstag den 24. d. M. ab bis Montag den 28. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in den Musikalienhandlungen der Herren **Friedr. Doerz**, Kaiserstr. 159 (Eingang Ritterstraße), und **Hugo Kuntz** (Oskar Laffert Nachf.), Kaiserstraße 114, und von Abends halb 7 Uhr an an der **Kasse der Festhalle** (Hauptportal).

Eingang zum Concert durch das Hauptportal.
 Oeffnung des Saales halb 7 Uhr. 15673.2.2

R. Kiener & Co.,
Musikalienhandlung,
 Sortiment und Verlag
Karlsruhe (Rondellplatz).
 Grösste Auswahl — Billigste und
 schnellste Bedienung (portofrei nach auswärts) —
Leih-Anstalt. 14608.10.10

Eisenwerke Gaggenau, A. G., Gaggenau,
 empfohlen sich zur Lieferung 13891.24.9
aller Arten Gusswaaren
 nach vorhandenen und gegebenen Modellen.
Preise billigst. Lieferung prompt.

Wirthschaftsübernahme und Eröffnung.
 Meinen verehrten bisherigen Gästen und einem hochgeschätzten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am Samstag den 26. Oktbr. das **Restaurant „Zum Frankeneck“** übernommen habe.
 Für das mir in meiner bisherigen Wirksamkeit „zum Palmgarten“ in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen meinen herzlichsten Dank aussprechend, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Wirkungskreis bewahren zu wollen und zu übertragen.
Bier, va. Qualität, aus der Brauerei Sinner-Grüntwinkel, vorzüglicher Mittagstisch. Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Offene und vorzügliche Flaschenweine. 15748.3.3
 Hochachtungsvoll
Franz Weppel.

Wirthschafts-Eröffnung.
 Zeige hiermit höflichst an, daß ich mit Heutigem die **Wirthschaft zum Hohentwiel, Hirschstrasse Nr. 87,** eröffne. Durch Verabreichung eines guten **Prinz'schen Lagerbieres, reiner Weine und guter Speisen** (eigene Schlachtung) werde ich bemüht sein, meine werthen Gäste zufrieden zu stellen. Um geneigten Zuspruch bittet
 achtungsvoll 15755.2.2
Friedrich Reber.

Neuen süssen Oberländer,
 vorzügliche Qualität, offeriren
Franz Fischer & Cie.,
 Karlsruhe. 15773.2.2

Erklärung.
 Auf die Konkurrenz-Annonce muß ich erwidern, daß ich noch in der Lage bin, die Arbeit zu den alten Preisen noch auf längere Zeit herzustellen, trotz des großen Bederaufschlages, da ich mich rechtzeitig mit einem größeren Quantum prima Wildschleder versehen habe. 15563.2.2
kein Kunstleder,
 und bei mir, wie bekannt, nur gute und saubere Arbeit geliefert wird zu folgenden Preisen, als:
 Herren-Sohlen und Fleck Mk. 2.50,
 Damen- „ „ „ 1.60,
 Kinder- „ „ „ von 60 Pf. an.
K. Herrmann, Schuhmacher,
 Waldstraße 69, gegenüber der Versorgungsanstalt.

Kaiser-Panorama.
 99 Kaiserstrasse 99.
 27. Okt. bis mit 2. Nov.:
Feldzug 1870/71
III. Cyclus.
 Morgens 10 bis Abends 10.

Gute zuverlässige
Reitpferde u. Ponny
 sind mit vorzüglichster Ausattung für Damen, Herren, und Kinder zu billigen Preisen zu vermieten.
 Pension-Stallung
 Pferde werden korrigirt und zur Dressur für Campagne und höhere Reitsportarten angenommen. 14923
Ad. Oehlweg,
 69 Kaiserallee 69.

Tanzlehr-Institut Streib,
 „Bähringer Löwen“.
 Nächsten Donnerstag den 31. Okt. beginnt ein vollständig neuer **Tanzkursus** und werden schon am Dienstag Anmeldungen entgegengenommen. Für Damen Honorar ermäßigt, erlernte Damen frei. 15761.2.2
Chr. Streib, Tanzlehrer.

Das größte Ankaufs Geschäft
 am hiesigen Plage
 von 14057
J. Levy,
 Markgrafenstr. 23.

zahlt für Herren- und Damenkleider, Uniformstücke, Schuhe und Stiefel, Betten, Möbel etc. zu den höchsten Preisen. Geht schriftlich wie mündlichen Offerten sehr mit Vergnügen entgegen.

Fahrlagerbauischen
 aus Briemen, mit Draht gut gebunden, empfiehlt in jedem Quantum
August Wimmer,
 Kappelrodt bei Achern. 15761.2.2

PATENTE
 besorgen und verwerten
Dr. Häberlein & Co.
 Berlin N.W., Karlstr. 7.
 Brochüre gratis und franko.

Orden
 Adel, Consul, Medaillen etc. discret u. reell. B. Walden, 41 Prince's Square, Kennington Park, London S. E.

Den verehrten Herrschaften **Karlsruhes** empfiehlt sich Unterzeichnete im Ankauf von **Herren- und Damenkleidern, Stiefeln, Uniformen** etc. und zahlt hierfür die allerhöchsten Preise. Adressen bittet man direkt an **Frau L. Lazarus** in Bruchsal, Kaiserstr., zu richten. Kommt wöchentlich 4 Mal nach Karlsruhe. 15761.2.2

Uebersetzungen
 Französi., Englisch, Italienisch, Spanisch von kaufm. Correspondenz, Reiscourants, Prospecten etc. auf Grund 13jähriger kaufm. Erfahrungen im Auslande. Prompteste Besorgung. Strengste Discretion.
Fr. Conrad, Rosastraße 4, 3.3 Freiburg i. B. 15062

Heirat 175 reiche Partien (siehe zur Auswahl. Offerten Journal Berlin-Charlottenburg 2. 15761.2.2

Stellenvermittlung
 für 8667.52.51
Asssekuranz- und Bankbeamte
Anton Peter,
 Karlsruhe i. B.